

Der Kreuzweg im Licht des Meßopfers

Anleitungen zur Meditation

Es ist bekannt, daß man Jahrhunderte lang — schon seit dem frühen Mittelalter — in den liturgischen Zeichen und Handlungen der heiligen Messe vielfach eine dramatische Darstellung des Heilswirkens und insbesondere des Leidensweges unseres Herrn sah. Die Meßfrömmigkeit des Volkes war auf das Schauen ausgerichtet. Was lag da näher, als den Grundgehalt des heiligen Opfers, vor allem also das Kreuzgeschehen, in die Gebärden und Zeremonien, mit denen die Diener des Altares die heilige Handlung begleiteten, hineinzudeuten. Wir können das heute nicht mehr. Nicht nur unsere geschichtliche Kenntnis der Meßliturgie hindert uns daran, sondern noch mehr das Wissen um die Tatsache, wie sehr durch die allegorische Meßerklärung der Sinn des heiligen Opfers als eines Tuns der Kirche, als Feier der Gemeinde, immer stärker in den Hintergrund trat. Wenn wir dennoch im folgenden einen Zusammenhang zwischen Meßopfer und Kreuzweg herstellen, so hat das einen anderen Sinn. Es geht uns nicht um die Vertiefung der Meßfrömmigkeit, sondern um eine Vertiefung der „Kreuzwegandacht“. Diese dürfte nicht als isolierte und nur private Frömmigkeitsübung angesehen werden, sondern müßte mehr, als es für gewöhnlich geschieht, vom „Geist und Gesetz der heiligen Liturgie durchdrungen“ sein (Mediator Dei). Dadurch erhielte sie erst ihren rechten Ort, aber auch ihre Weite und theologische Tiefe. Denn alles christliche Beten ist ein Beten in der Kirche, in der Gemeinschaft der Brüder, und immer ist es jener Herr, zu dem wir aufschauen und durch den wir uns an den Vater wenden, der das Haupt seiner Kirche ist und der inmitten seiner Gemeinde wohnt.

Darum haben wir einmal versucht, einzelne Sätze der Opfermesse, die den Sinn des Meßgeschehens in besonderer Dichte deutlich machen, als Leit motive den „Stationen“ des Kreuzweges voranzustellen. Sie sollen dem Beter eine Hilfe sein. Gedacht ist vor allem an ein meditatives Beten des Kreuzweges. Die Anweisungen sind darum sehr kurz; oft sind es nicht einmal ganze Sätze, sondern nur Stichworte. Die einzelnen Sinnabschnitte sind noch einmal untergeteilt; jede Zeile enthält einen eigenen Gedanken. Man kann darum die Worte langsam vor sich hinsprechen oder auch bei einem einzigen Gedanken verweilen, wie das betende Herz bewegt wird. Da die Meßliturgie, insbesondere der Kanon, nicht nach streng logischem Schema aufgebaut ist, brauchten wir die Texte, die uns als Leitmotiv dienen, nicht in der chronologischen Aufeinanderfolge, wie sie in der Messe vorkommen, auswählen, sondern durften für ihre Auswahl dem Bedeutungsgehalt der einzelnen Stationen des Kreuzwegs den Vorrang geben. Sie sind zur Hauptsache der Opferbereitung sowie dem Kanon vor und nach der Wandlung entnommen.

Möge die Eucharistiefeier, die wieder zur Mitte unserer ganzen Frömmigkeit geworden ist, auch den oft so reichen Frömmigkeitsformen der christlichen Überlieferung eine neue Möglichkeit erschließen.

1. Station *Domine Jesu Christe, qui ex voluntate patris, cooperante spiritu sancto, per mortem tuam mundum vivificasti . . .*

Der Wille des Vaters — Jesu Speise (Joh 4, 34)
 meine Speise,
 notwendige Speise
 des Gehorsams.
 Der Wille des Vaters — die Welt vom Tode zu retten
 durch die Hingabe des Lebens
 im Geist.
 Geist, der Leben schenkt
 im Tode.
 Leben — verloren —
 durch Christus gewonnen.
 Leben meiner Schwäche, erhoben
 im Geist
 durch Christus
 in das Leben Gottes,
 zur Rettung der Welt.

2. Station *Offerimus tibi . . .*

Christus empfängt
 sein erlösendes Leiden,
 verdichtet im queren Balken.
 Auch Kreuz ist Gabe des Vaters,
 würdige Spende seiner Liebe,
 geschenkt zum Schenken,
 Zeichen der Hingabe.
 Christi Kreuz:
 Kelch seines Leidens,
 unseres Leidens.
 Er nimmt und erhebt ihn,
 opfernd,
 flehend um Milde.
 Heilsgabe ist er
 für uns,
 für die Welt, die „in Seufzen und Wehen liegt“ (Röm 8, 22),
 wartend auf „den Besitz der Kindschaft“ (Röm 8, 23).

3. Station *Te igitur, clementissime pater . . . supplices rogamus ac petimus . . .*

Der Knecht Jahwes,
 gebeugt zur Erde,
 von der sein Leib genommen,
 unser Leib geformt,
 fleht um Kraft,
 um den Blick des Vaters,
 um Annahme des Opfers.
Wir sind gebeugt durch unsere Sünde
 und schauen auf Ihn.
 Der sich nicht beugen mußte,

wurde für uns „zur Sünde“ (2 Kor 5, 21),
beugt sich für uns,
mit uns.

Wir bitten in Demut den Vater durch Ihn,
anzunehmen unsere Gabe, den Sohn,
uns Sünder an Sohnes Statt.

4. Station *Communicantes . . . imprimis gloriosae semper virginis Mariae*

Maria auf dem Wege ihres Sohnes,
des „Lammes, das zur Schlachtbank geführt wird“ (Is 53, 7).
Sie feiert in der Begegnung Kommunion.

Gemeinschaft der Liebenden
zum Opfer
für uns.

Mit ihr sind, die auf dem Wege Christi gehen:
Martyrer, Bekenner, Jungfrauen,
wir.

Aus der Begegnung wächst die Erkenntnis
der Torheit des Kreuzes
als Weisheit Gottes,
wächst der Wille zur Nachfolge,
zur Hingabe.

5. Station *Nobis quoque peccatoribus . . .*

Wir Unwürdigen,
Schwachen,
so oft Weichenden
auf dem Weg mit Christus,
Er gibt Teil am Kreuz —
an der Erhöhung —
dem Willigen,
dem Zögernden,
dem Wehrenden.

Ein langer Zug.
„Nimm uns auf in ihre Gemeinschaft!“
Wir wollen mit ihnen tragen
Deine Last —
unsere Last,
die Last anderer;
geliebte Last: Christus.

6. Station *Per Quem haec omnia, domine, semper bona creas, sanctificas, vivificas, benedixis et praestas nobis.*

Veronika empfängt
Segen und Bild,
Segen im Bild,
aus dem, was sie dem Herrn darreicht
auf dem Weg seines Sterbens.
Auch an uns zieht der Kreuztragende vorüber.
Auch wir reichen ihm unsere Gaben zum Opfer:

Brot und Wein — uns selbst.
 Was der Opfernde berührt,
 trägt sein Bild,
 das Bild des Todes und des Lebens.
 Sakramentale Zeichen,
 Bilder der Gnade,
 geheiligt aus der Kraft des verströmenden Herzens,
 prägen in uns Dein Bild,
 o Herr.

7. Station *In spiritu humilitatis . . .*

Er beugt sich tiefer.
 Die Sünde beugt ihn.
 Hingeworfen betet er:
 „Laß mich bei Dir Aufnahme finden.
 So werde mein Opfer vor Deinem Angesicht wohlgefällig,
 Herr und Gott.“
 Er fleht für uns,
 die wir liegen,
 er bittet an unserer Statt.
 Wir flehen mit ihm.
 Haben auch wir uns gebeugt,
 im Geist der Demut?
Unsere Opfergabe vor Gott
 ist ein zerknirschtes Herz.

8. Station *Memento, domine, famulorum famularumque tuarum . . . pro quibus tibi offerimus . . .*

Viele gehen mit Christus,
 nicht alle verstehen sein Schicksal,
 ihr Schicksal,
 Sterben, das zum Leben führt.
 Er tröstet,
 mahnt,
 läßt ein,
 die Klagenden,
 die Unwissenden,
 die nicht Begreifenden,
 daß sie erfassen
 und mit ihm weiter gehen
 bis zum Ende,
 zum Tode,
 zur Herrlichkeit.
 Gedenke aller, die dich auf deinem Wege sehen
 nach Golgotha.

9. Station *Supplices te rogamus . . . ut quotquot ex hac altaris participatione . . .*

Ausgestreckt in den Staub
 küßt Christus den Altar seines Opfers.
 Er selbst ist das Opfer,

holocaustum — Ganzopfer.
 Der Sündenlose
 küßt die sündige Erde,
 meine Sünde, unsere Sünde,
 die Sünde der ganzen Welt.
 Am Ende der Kraft,
 vollendet,
 schenkt er den Kuß der Liebe: den Geist,
 der uns heilig macht,
 würdig, „zu empfangen
 das hochheilige Fleisch und Blut des Sohnes,
 erfüllt zu werden
 mit allem Gnadensegen des Himmels“.
 Sein Liegen ist unser Erheben.

10. Station ... *offerimus praeclarae maiestati tuae de tuis donis ac datis hostiam puram, hostiam sanctam, hostiam immaculatam* ...

„Er entäußerte sich,
 nahm Knechtsgestalt an
 und wurde den Menschen gleich“ (Phil 2, 7).
 Jesus nackt,
 bar aller Zier,
 reine Hin-Gabe
 an den zürnenden, liebenden Vater.
 Lamm ohne Fehler,
 tragend unser aller Fehl und Makel,
 betend,
 daß wir bereitet werden zum Opfer,
 zum reinen, makellosen,
 zur Ganz-Hin-Gabe.
 Mit ihm entäußert,
 bringen wir „Deiner erhabenen Majestät dar
 von Deinen Geschenken und Gaben“.

11. Station *Quam oblationem tu, Deus, in omnibus, quaesumus, benedictam, adscriptam, ratam, rationabilem, acceptabilemque facere digneris* ...

Gesiegelt unser Schuldbrief mit Nägeln,
 Gültig und eingetragen das Opfer;
 Christus selbst hat ihn ans Kreuz geheftet (Kol 2, 14),
 der Vater hat ihn dazu beauftragt,
 einfürallemal, unwiderruflich.
 Was ist gültiger als diese Nägel?
 die den Fallenden halten,
 die den „Schuldigen“ treffen,
 deren Spuren darum untilgbar sind aus unseren Herzen.
 Wir, durchbohrt
 von solcher Liebe,
 betrachten
 überreiches, gottgefülltes Opfer,
 umgewandelt zu werden in Ihn.

12. Station *Unde et memores . . . tam beatae passionis, nec non et ab inferis resurrectionis, sed et in caelos gloriosae ascensionis . . .*
 Eingesenkt die Saat,
 tot (Joh 12, 25),
 doch fruchtend
 zum Aufbrechen der Herrlichkeit
 des Geistes,
 zur Gemeinschaft der Heiligen.
 Unter Leben: Frucht des Todes Gottes.
 Gedenkend seines Leidens,
 sterben wir mit ihm,
 um mit ihm auferweckt zu werden
 und seine Herrlichkeit zu teilen.
 Opfergabe,
 verwandelt zu neuem Leben.
13. Station *Supra quae propitio ac sereno vultu respicere digneris et accepta habere . . .*
 Maria hält das Opfer hin,
 in glaubendem Schmerz,
 in stummer Bitte,
 für uns alle.
 Als reine Schale birgt sie die Spende,
 ausgegossen durch den Sohn
 zur Ehre des Vaters.
 Gottes Blick auf diesem Schoß,
 der sein Kind birgt.
 Gnädiger, milder Blick.
 Und er sah, daß alles gut war,
 fürwahr, sehr gut (Gen 1, 31).
 Maria — Mutter — Kirche,
 dein Schoß umschließt unser Leben.
14. Station *Memento etiam, domine, famulorum . . . qui dormiunt in somno pacis.*
 „Erstling der Entschlafenen (1 Kor 15, 20),
 Bruder der Toten,
 „im Herzen der Erde“ (Mt 12, 40),
 „am Herzen des Vaters“,
 der „Eingeborene“ (Joh 1, 18).
 Sein Grab ist kein Zeichen der Verwesung,
 sondern der Hoffnung,
 eine Kammer des Lebens.
 Die in ihm ruhen,
 sehen den Ort der Erquickung,
 des Lichtes,
 des Friedens.
 „Es ist vollbracht“ (Joh 19, 30).
 Opferung — Wandlung — Kommunion.
 Heilbringendes Leiden — o beata passio!